

Ottendorfer Zeitung

Vokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: Monatlich 2,20 Mark, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerer Störungen des Betriebes der Zeitung, der Besonderen od. d. Besondere (Einsparungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abgaben-Verkauf: Die Abgabensteuer wird über deren Namen mit 10 % auf der ersten Seite mit 125 % bezahlt.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens sonntags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachfrage enthält, wenn der Verleger keine andere Angabe gemacht hat, ein Bild.

Telegraphisch-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 18

Sonntag, den 13. Februar 1921

20. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Einbezirkung Teichhaus.

Die bisher eigent. gemeindefreie Flurstück Nr. 538 und 539 des Flurbuches für Ottendorf, — Teichhaus — der Rittergutsbesitzer Seiferthaus gebürtig, sind mit dem hiesigen Gemeindebezirk vereinigt worden.

Die Volksgewalt über die genannten Flurstücke ist auf die Gemeindebehörde übergegangen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Februar 1921.

Der Gemeindevorstand.

Montag, den 14. d. M. abends 8 Uhr

findet im Saalzimmer des Rathauses eine

Öffentliche Sitzung des Schulvorstandes

statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 11. Februar 1921.

Der Vorsitzende.

Die Lasten des deutschen Steuerzahlers.

Die Gesamtbelastung an Steuern und Abgaben (an Reich, Ländern und Gemeinden) beträgt in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 753,37 M. In der Denkschrift des Völkerverbundes, die der internationalen Finanzkonferenz in Genève im Herbst vorigen Jahres vorgelesen hat, war sie auf Grund älterer Materials auf nur 474,90 M. berechnet.

Die Steuerbelastung in Frankreich beträgt nach der Denkschrift des Völkerverbundes auf den Kopf der Bevölkerung 416,80 Francs.

Die Denkschrift nimmt das Durchschnittseinkommen in Deutschland mit 3900 M., in Frankreich mit 3200 Fr auf den Kopf der Bevölkerung an. Wenn man sich auf den Kopf dieser Zahlen stellt und sie, wie es die Denkschrift tut, in Dollar umrechnet, beträgt nach dem Kurse vom 31. Januar d. J. in Deutschland das Durchschnittseinkommen 80,84 Dollar und die Steuerbelastung 11,75 Dollar, in Frankreich das Durchschnittseinkommen 225,92 Dollar und die Steuerbelastung 29,32 Dollar. In Deutschland muß aber die Bevölkerung 20 v. H. ihres Durchschnittseinkommens an den Staat abführen, während der Franzose nur 13 v. H. seines Durchschnittseinkommens abzugeben hat.

Danach ist die steuerliche Belastung in Deutschland sehr viel schwerer als in Frankreich, und dies besonders, wenn man berücksichtigt, daß kleinere Einkommen viel weniger abgabefähig sind als größere. Sieht man das Existenzminimum für Deutschland und Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung auf etwa 40 Dollar an, so bliebe — wenn man, wie die Gegner es tun, die Steuerbelastung valutarmäßig vergleicht — als besteuertungsfähiges Durchschnittseinkommen in Deutschland ein Betrag von etwa 20 Dollar, in Frankreich aber ein Betrag von etwa 180 Dollar. Es dürfte für die Franzosen ungleich leichter sein, von 180 Dollar 29,32 Dollar, als für die Deutschen von 20 Dollar 11,75 Dollar für Steuerzwecke zu erbringen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Februar 1921.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, gibt die Theatergesellschaft Specht am morgenden Sonntag im Rathhof zum Hirsch eine Wandvorstellung, worauf an dieser Stelle noch besonders hingewiesen wird.

Gegen die gedankenlose Hedenbeseitigung. Immer mehr schwinden die Gebüsch. Auch findet man an Feldrändern abgebrannte Büsche und Sträucher, deren Vorhandensein die Entwicklung des Feldes in keiner Weise schädigt. Wohl ist es manchmal erforderlich, daß das Gebüsch weggebracht wird, um einem erträglichen Acker Platz zu machen, aber an vielen Stellen erleidet der Benutzer wirklich keinen Schaden, wenn er die Heden und Büsche stehen läßt. Manchen ist es vielleicht unbekannt, welchen Nutzen ihm die Büsche gerade bringen. Im dichten Buschwerk verbergen sich die Vögel vor ihren Feinden, denen die Büsche nicht zugänglich sind, und sie bauen dort ihre Nester. Einem jeden ist wohl bekannt, daß die Vögel im Vertilgen der Acker- und Waldbüschlinge unermesslich nützlich sind. Wenn ihnen ihre Unterschlupfe, die Büsche, nun beraubt werden, so bleibt ihnen nichts anderes übrig, als aus der Gegend fortzuziehen in sichere Landstriche.

Mittelte-Turngau. Im Zeichen des Kreisturnfestes stand die erste Gauvorturnrunde, die von weit über 200 Vorturnern besucht war. Die Freilübungen für das Kreisturnfest wurden eingehend, in ihren einzelnen Bewegungen durchgeführt. Die fertige Darstellung von sechs Kurzrufen unter Leitung des Herrn Assistent Berner riefen die Schaulustigen zu merkwürdigem Beifall hin. Welche Wirkung müssen sie bei solch vollendeter Ausführung von taugenden kraftvoller Turner auf die Masse ausüben. Auch die für das Turnen der Gane gewählten Stabübungen fanden bei gesteigertem Interesse und zählten schon bei ihrer Einführung wirkungsvolle Bilder. Die Stabübungen für Turner über 50 Jahre boten einfache Formen, die aber bei guter Ausführung in ihrer Leistungsfolge auf die Zuschauer ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Das Gerätturnen brachte in der Form der gestellten Aufgaben und deren Lösung etwas Neues, das wohl von einigen Vorturnern nicht recht erfaßt worden war. Die harte Beteiligung und strebige Mitarbeit ließ aber erkennen, daß die Riegen mit dem Gebotenen zufrieden waren. Die Versammlung ging bei reiner Anteilnahme trotz des reichlichen Stoffs flott voran und eröffnete den Teilnehmern ein weites Feld erfrischender Schaffens zu Hause und in der Öffentlichkeit zur Stärkung und Förderung unseres deutschen Turnens.

Dresden. Wegen gemeinschaftlichen säueren Diebstahls bezw. Begünstigung und Hehlerei hatten sich vor der 7. Strafkammer vier ehemalige Sicherheitspolizeimitglieder vom Wacht mmando Riesa zu verantworten. Es waren dies der 1892 zu Dresden geborene Handlungsgehilfe Hermann Kurt Sombach, die Maschinenbauer Brüder Adolf Robert und Otto Hugo Henze, 23 bezw. 22 Jahre alt, gleichfalls aus Dresden, der Kaufmann Moriz Bernhard Lorenz, 40 Jahre alt, aus Jwidan, und außerdem der im gleichen Alter stehende Tischler Otto Moriz Berner. Die vier Angeklagten hielten sich im Herbst vergangenen Jahres in der Riesaer Kaserne auf, sie gehörten zur dortigen Sicherheitspolizei, Wacht mmando Riesa. In der Nacht zum 9. September entwanderten die vier Wachtmeister gemeinschaftlich aus einem von ihnen bewachten Speicher sechs Säcke Rudeln im Werte von 950 Mark und einige Zeit darauf aus einer anderen Niederlage Baumwolle im Werte von 1800 Mark. Berner sollte den Verkauf vermitteln. Lorenz wurde von der Hehlerei freigesprochen, im übrigen erhielt Sombach und Lorenz 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, Adolf Henze erhielt sechs Monate, sein Bruder und Berner je fünf Monate Gefängnis zuerkannt.

Sebnitz. Der am 26. Januar begonnene Streik der Papierfabrik Sebnitz, A.-G., dauert noch fort, der Ausfall in der Erzeugung beträgt bisher bereits 70 Eisenbahnwaggons im Werte von dreieinhalb Millionen Mark, der Arbeitslohnansatz 350 000 Mark. Da der Streik ein sogenannter wilder ist, — er wurde wegen eines Anschlags aus der vom Betriebsrat genehmigten Betriebsordnung vom Jaun gebrochen — zahlt die Gewerkschaft keine Streikgelder, so daß der Schaden für die Arbeiter sehr groß ist. Am Montag wollten 500 Arbeiter die Arbeit zu den von der Direktion verbotenen Bedingungen wieder aufnehmen, wurden aber von kaum zehn Mann daran gehindert, da hier, wie überall, die Rädelsführer Terror ausübten.

Johnsdorf bei Bittau. Eine seltene Eintragung in das Heiratsregister fand vor dem hiesigen Standesamte statt. Die Braut und Bräutigam trugen auch alle anderen an dem Akte beteiligten Personen denselben Familiennamen, und zwar der Bräutigam Rudolf Runze, die Braut Hildegard Runze, der 1. Zeuge Gustav Runze, der 2. Zeuge Otto Runze und der Standesbeamte Reinhold Runze.

Flöha. Im Gemeinderat wurde beschlossen, bei der Regierung gegen eine beabsichtigte Erhöhung der Brotpreise zu protestieren, da eine solche Maßnahme eine harte Benützung hervorrufen würde und neue Lohnforderungen zur Folge haben müßten.

Leipzig. Die Mittelhalle des Hauptbahnhofes, und zwar der Bahnsteig 19 wurde am Freitag nachmittags zum Schauplatz eines schweren Eisenbahnunglücks. Der 1.16 Uhr nachmittags von Dresden fällige Personenzug Nr. 472, der mit 12 Minuten Verspätung eintraf, fuhr, wahrscheinlich infolge Versagens der Luftdruckbremse, mit großer Geschwindigkeit auf den als Gleisabschluss dienenden Bremschlitzen auf. Lautes Krachen und der Aufschrei vieler Menschen lösten durch die Halle. Der Unglückszug bot ein Bild wüster Zerstörung. Die beiden schweren Lokomotiven wiesen

arge Beschädigungen auf. Der den Lokomotiven folgende Postwagen blieb unbeschädigt, der nachfolgende Bademeisterwagen, ein ebenfalls schwerer Wagen neuerer Konstruktion, fuhr auf die nun folgenden Personenwagen 4. Klasse auf. Diese Wagen waren leichter Bauart und hielten dem starken Anprall nicht stand. Der erste Personenwagen schob sich auf den folgenden, riß dessen Dach weg und kam so fast auf den anderen Wagen zu liegen. Leider waren die beiden Wagen dicht besetzt. Ein grauenhaftes Bild bot sich den besorgten Augen. Unter Trümmern ein Anzahl wehklagender Menschen, von denen die meisten sehr schwere Verletzungen aufwiesen. Der Rettungsdienst setzte sehr schnell ein und arbeitete mühsam. Im Nu waren die Sanitätsmannschaften des Hauptbahnhofes zur Stelle, um den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten. Die Polizeimannschaften wurden durch 30 Mann der Sicherheitspolizei verstärkt. Die Ankommenen, die durch den Unfall sehr erregt waren, leisteten den Anordnungen der Polizei ohne weiteres Folge, so daß der Anglücksbahnsteig bald frei war. Ehe noch die letzten Reisenden den Bahnsteig verließen, trafen Hilfsmannschaften der Feuerwehr und weitere Sanitätsmannschaften ein. Vom Krankenhaus St. Jakob erschienen sofort acht Aerzte mit allen notwendigen Hilfsmitteln. Um 2 Uhr 28 Minuten traf ein Hilfszug von Engelsdorf ein, der später mit den Aufräumarbeiten begann. Es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß aus den Trümmern nur eine Leiche hervorgezogen wurde, und zwar eine Frau, in der später die Gattin eines Ingenieurs Räder aus Wurzen festgestellt wurde. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt zwölf, leichter verletzt wurden etwa zwanzig Personen. Die Verunglückten wurden, soweit dies nötig war, nach Anlegung von Notverbanden dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt.

Jöhniß. Nicht weniger als 17 Einfallgitter der Straßenbeschleunigung sind hier gestohlen worden. Der Erlatz würde 3000 Mark Kosten verursachen, man ist daher auf wesentlich billigere Eisenbeton-Roste verfallen.

Klingenthal. Jüngst ereignete in einem hiesigen Vergnügungstempel die Tänzer, weil die Musiker nur sehr kurze Touren spielten. Nachdem alle Einwendungen mitsamtlos blieben, kam es zwischen Musikern und Tänzern zu ungeschöner Auseinandersetzungen, die wohl für beide Teile ein unliebsames Nachspiel haben werden. Die tanztüchtige Jugend aber räunte an diesem Abend schon um 1/10 Uhr den Saal.

Plauen i. B. Nach zweitägiger Verhandlung fand vor dem hiesigen Landgericht die am 26. Juni v. J. zwischen Tiefenbrunn und Obertriebels i. B. erfolgte Ermordung des 17 1/2-jährigen Gattwirtssohns Kurt Hammel ihre gerechte Sühne. Angeklagt war der jetzt noch nicht 18 Jahre alte Waldarbeiter Otto Hertel, ein Jugendfreund des Ermordeten, der hartnäckig leugnete. Nach umfangreicher Beweisaufnahme, die ein Aufgebot von 42 Zeugen und mehreren Sachverständigen nötig machte, wurde Hertel auf Grund eines Indizienbeweises des Mordes schuldig gesprochen und zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen Unterschlagung einer Geldsumme, die er bei der Leiche gefunden, und wegen Nichtablieferung der Waffen erhielt er weitere sechs Wochen Gefängnis. Einige Monate der Strafe wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Bei dem jugendlichen Alter des Angeklagten — er ist noch nicht 18 Jahre alt — konnte trotz des Mordes auf eine andere als Gefängnisstrafe nicht erkannt werden.

Oberwiesenthal. In Schreden verlegt wurde die Familie des Kaufmanns Schild. Sie hatte in der im oberen Stockwerk des Hauses gelegenen Wohnung in einer Kaffette Sparkassenbücher, Kriegsanleihen und Goldsachen aufbewahrt. Diese Kaffette ist verschwunden. Da die Familie zuletzt zu Weihnachten nach der Kaffette gesehen hatte, konnte die Zeit des Diebstahls nicht festgestellt werden. Es fehlen die Kriegsanleihen in Höhe von 32000 Mark und die Goldsachen, während eine Geldabhebung bei der Sparkasse nicht erfolgt ist.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 13. Februar 1921.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Einweihung der Kirchenvorstandsmitglieder.

Abends 8 Uhr Jungfrauenverein

Montag 8 Uhr Gemeindefeststunde.